

kommt zu dem Schluß, daß Heine „bei seiner Parteinahme für die Rechte und Ansprüche des unterdrückten polnischen Volkes auch die kritischen Punkte der liberalnationalen deutschen Polenliteratur kritisch bezeichnete“ (S. 223). Heines Schrift erschien im Jahre 1823. Nur wenige Jahre später reiste Adam Mickewicz nach Deutschland, in Begleitung eines Freundes. Das ist der Gegenstand der Untersuchung von Eugeniusz Klin: „Die Reise von Adam Mickewicz und Antoni Odyniec durch Deutschland im Jahre 1829“ (S. 137—142). Noch einmal werden die kulturellen Wechselbeziehungen deutlich, die sich wie ein roter Faden durch den ganzen Sammelband ziehen. Klin macht hier auf andere Elemente der Reiseerlebnisse als den vielbeschriebenen Besuch bei Goethe aufmerksam; der Besuch bei dem großen deutschen Olympier wird dennoch hinreichend behandelt. Insgesamt scheinen die Ergebnisse dieser Reise eindeutig zugunsten Deutschlands ausgefallen zu sein. Gerade dieser zuletzt genannte Beitrag macht noch einmal Umfang und Spannweite des „kulturbeziehungs-geschichtlichen“ Sammelbandes deutlich.

Lüneburger Beiträge zur Vedutenforschung. Hrsg. von Eckhard Jäger. (Schriften des Nordostdeutschen Kulturwerkes Lüneburg.) Verlag Nordostdeutsches Kulturwerk. Lüneburg 1983. 224 S., 74 Abb. i. T., 5 Falttaf., 18 Tab.

Vereint sind in diesem Band 16 Referate des „I. Internationalen Veduten-Colloquiums“, das den Veduten des mittel- und ostdeutschen Raumes und dessen Nachbarländern gewidmet war und am 23.—25. Oktober 1981 in der Lüneburger Ostakademie stattgefunden hat. Diese Veranstaltung ist aus den von Otto Bong und Dr. Eckhard Jäger im Rahmen der Arbeit des Nordostdeutschen Kulturwerkes in Lüneburg bereits 1968 begründeten jährlichen „Sammler-Privatissima“ entstanden, die bei wachsendem Zuspruch eine thematische Gruppierung der einzelnen Zusammenkünfte erforderlich machten. Bei der für die Vedutensammler zusammen mit den Vedutenforschern gedachten Begegnung wurde durch die Teilnahme von Bibliothekaren und bekannten Bildquellenspezialisten — auch aus Polen, Schweden und Ungarn — ein internationales wissenschaftliches Niveau gewährleistet.

Das von Eckhard Jäger redaktionell wie wissenschaftlich geschickt bearbeitete Sammelwerk führt in ein beinahe neues Forschungsgebiet ein. Gewiß, Betrachtungen einzelner älterer Ortsansichten — „Veduten“ (vom ital. „veduta“) — hat es seit den ersten Jahrzehnten des 19. Jhs. im Bereich der Lokalforschung mancherorts gegeben; später wurden einige aus der Bibliotheksverwaltung erwachsene regionale Verzeichnisse vorhandener Bestände von Städteansichten vollendet; hier ist vor allem das Nachschlagewerk von Friedrich Bachmann: „Die alten Städtebilder. Ein Verzeichnis der graphischen Ortsansichten von Schedel bis Merian“ (Leipzig 1939) zu erwähnen. Im Zuge des wachsenden Interesses für die historische Topographie nach dem letzten Kriege nahm für bestimmte Gebiete die Zahl neuer und genauerer Einzeluntersuchungen und Spezialkataloge von Veduten immer mehr zu: die wichtigsten der letzten Zeit sind als Auswahlbibliographie im Anhang dieses Sammelbandes verzeichnet (S. 211—217). Lange waren aber die Gebiete Mittel- und Ostdeutschlands wie auch die Länder Ostmitteleuropas nicht genügend berücksichtigt; und vor allem bedurften viele Fragen allgemeiner Art einer Klärung, z. B. Quellenwert und die Realitätsauffassung der Vedute, ihre Schöpfer — der Künstler

und Verleger —, ihre Stellung und Ziele in der Gesellschaft ihrer Zeit, die angewandten graphischen Techniken, die Typen und Sonderformen der Vedute, ihre Entwicklung zum Plan, das Verhältnis zur Baugeschichte und Urbanistik. Ansätze zur Bewältigung dieser allgemeinen Probleme wollen die hier veröffentlichten einzelnen Referate, deren Methode und Materialien sehr verschieden sind, geben. Einen Einstieg in die Grundsatzfragen gibt der erste Beitrag des Herausgebers „Sozialgeschichtliche Aspekte der Arbeit von Vedutenstechern“ (S. 9—18).

Daß die bibliographische Erfassung der Veduten aus dem 16. bis ins 19. Jh. nicht ganz abgeschlossen ist, zeigten die weiteren Referate der Mitarbeiter von Bibliotheken. — Auf Veduten-Unica in der Universitätsbibliothek von Breslau weist Krystyna Szykuła (Breslau) hin; es handelt sich um Kupferstiche von Prag, Karlsbad und Budapest. Als Fundgrube von unveröffentlichten handgezeichneten Veduten und Ortsplänen erweisen sich die schwedischen Bibliotheken und Archive, wie das Referat von Ulla Ehrensvärd (Stockholm) über Pommern, Mecklenburg, Brandenburg und Westpreußen betreffende Materialien in den schwedischen Sammlungen beweist. Eine Neuentdeckung erst der fünfziger Jahre im Stadtarchiv von Stralsund ist ein Band mit großformatigen Zeichnungen vorpommerscher Städte¹, die nach Darlegungen von Peter Koepke (Wedel) offenbar als Vorlage für die Randansichten der „Großen Lubinschen Karte von Pommern“ (1618) gedient haben und die auch mehr Einzelheiten zeigen als diese. Die Bedeutung von Veduten für die Feststellung städtischer Bauetappen wird am Beispiel Danzigs im Bericht von Heinz Lingenberg (Lübeck) dargelegt, wobei Reproduktionen der maßgeblichen Stadtansichten von Anton Möller (um 1593) und E. Dickmann (1617) auf einem Faltblatt beigegeben sind.

Jerzy Banach (Krakau) erörtert die wertvollsten Veduten von Krakau: die im 6. und letzten Bande der „Civitates“ von Braun und Hogenberg (Köln 1617) vorhandenen sowie das Einzelblatt von Matthäus Merian (Basel 1619). Zwei Großpanoramen werden davon auf Faltblättern reproduziert. Bei Braun und Hogenberg findet man Krakau zweimal: Blatt 44 stellt die Stadt vom Süden dar und zeigt neben der Altstadt den Schloßberg Wawel sowie die Vorstadt Kazimierz, seine Vorlage hat Egidius van der Rye ausgeführt, und es wird auf kurz vor 1600 datiert; das größere Blatt 43 (1065 × 365 mm) zeigt die Stadt vom Nordwesten, sein Schöpfer ist nicht ermittelt, die Vorlage wird auf 1603—05 angesetzt. Wegen der Fülle von zuverlässigen Informationen besitzt dieses zweite Blatt einen sehr großen Quellenwert. Das nordwestliche Panorama diente als Vorlage für ca. 40 Kopien bis ins 19. Jh., dabei zuvörderst die große Vedute von Merian (2035 × 432 mm, aus 6 Platten zusammengedruckt), welche früher irrümlicher Weise von einigen Autoren für die Vorlage der anderen gehalten wurde; obwohl das Werk Merians in der Ausführung hohen künstlerischen Rang besitzt, als bloße Kopie ist sie doch ohne besonderen Quellenwert.

Tomasz Niewodniczański (Bitburg) berichtet über die ebenfalls großformatige (1005 × 355 mm) Vedute der Stadt Grodno, ehemals im Großfürstentum Litauen, die als Einzelblatt mit deutschen oder lateinischen Textteilen innerhalb der Kartusche, von Matthias Zündt gestochen und auch wohl von ihm verlegt, 1568 in Nürnberg erschienen ist. Während die deutsche Ausgabe durch die Reproduktion bei Theodor Schiemann bekannt ist, war bisher der Originalabdruck der lateinischen Variante lediglich in Krakau in der Samm-

1) Hrsg. von H. Ewe u. d. T. „Stralsunder Bilderhandschriften. Historische Ansichten vorpommerscher Städte“, Rostock 1979, Hamburg 1980.

lung Czartoryski erhalten. Neuerdings hat Niewodniczański aus dem Nachlaß des 1979 verstorbenen Sammlers Emerik Graf Hutten-Czapski zwei Exemplare der lateinischen Ausgabe erworben. Das Hauptinteresse des Künstlers dieser Vedute, der in der Kartusche als Johann Adelhauser genannt wird, galt offenbar weniger der Stadt als den im Vordergrund entlang des Njemen aufmarschierenden fremden Gesandtschaften, besonders der moskowitzischen, die laut der Angabe mit 1200 Personen erschienen sein soll, sowie der türkischen, tatarischen und walachischen, dazu den als Zuschauer dargestellten diversen Volkstypen der autochthonen Bevölkerung sowie den Holzbauten der Vororte. Die Stadtansicht selbst, die dem historischen Vorgang als Kulisse dient, ist z. T. abstrakt aufgefaßt, dennoch sind die wichtigsten Bauten lateinisch und deutsch bezeichnet, und jedenfalls die Schloßpartie gilt als glaubhaftes Zeugnis über die heute nur noch als Grundmauern erhaltene Architektur. Wichtig sind die Bemerkungen des Referenten über das Gesandtschaftswesen im Polen-Litauen dieser Zeit und speziell über die Verhandlungen mit Moskau nach dem Livländischen Kriege 1565. Dieses Einzelblatt, als Kupferstich in einer wohl nicht geringen Auflage gedruckt, sollte also nicht bloß die Stadt darstellen, sondern das westliche Publikum über die politischen Ereignisse im Nordosten Europas informieren. Es übte, wie andere ähnliche Sonderausgaben dieser Art, die Funktion der illustrierten Zeitung aus; diese Drucke waren eigentlich Vorläufer davon. Großformatige Flugblätter haben sich schlecht erhalten, dennoch hat diese Grodno-Vedute eine Serie von verkleinerten und veränderten Kopien bis in das 18. Jh. begründet (vgl. auch P. Reklaitis: Die Stadtansichten Alt-Litauens in der Graphik des 16. bis 19. Jahrhunderts, Lüneburg 1972, S. 35 ff.).

Den ostmitteleuropäischen Raum berühren außerdem noch drei Referate, die zugleich Sonderformen der Vedute allgemein herausstellen, es sind dies: Max Arnold Nentwig: „Die ältesten Veduten des Riesengebirges“ — ein Überblick bis zum Beginn der touristischen Graphik um 1830; Klaus Stopp (Mainz): „Veduten auf Personalpapieren“ — vor allem in den sog. „Kundschafts“-Briefen der Handwerker aus dem 18. Jh.; Dieter Osteneck (Gifhorn): „Zur xylographischen Darstellung der Stadt Riga im 19. Jahrhundert“ — die Vedute als Zeitschriftenillustration. Schließlich ist noch der Beitrag von Christel Soeteman (Bad Pyrmont) über „Alexander Dunckers ‚Ländliche Wohnsitze, Schlösser und Residenzen der Preußischen Monarchie‘“ zu erwähnen, der in das weite Gebiet der „Gutshaus-Vedute“ und somit in die beliebteste Sonderart der Vedute um die Mitte des 19. Jhs., auch außerhalb Deutschlands, einführt.

Die Tagungen der Vedutenforscher haben sich bewährt. In der gleichen Form wurde bereits auch das 2. Veduten-Colloquium 1983 in Lüneburg und das 3. im Jahre 1985 in Regensburg durchgeführt. Die Publizierung ihrer Ergebnisse ist in einem Bande geplant.

Weimar/Lahn

Povilas Reklaitis

Werner Hartkopf: Die Akademie der Wissenschaften der DDR. Ein Beitrag zu ihrer Geschichte. Biographischer Index. Akademie-Verlag. Berlin(-Ost) 1983. 521 S.

Vor zehn Jahren veröffentlichte Werner Hartkopf sein Buch über „Die Akademie der Wissenschaften der DDR. Ein Beitrag zu ihrer Geschichte“¹,

1) W. Hartkopf: Die Akademie der Wissenschaften der DDR. Ein Beitrag zu ihrer Geschichte, Akademie-Verlag, Berlin 1975, 322 S.